

Von den Philippinen.

Von

Dr. O. F. von Möllendorff.

(Mit Taf. 4, Fig. 1–6.)

Seit meiner Versetzung nach Manila habe ich, soweit meine Amtsgeschäfte und das Klima es gestatteten, meine Aufmerksamkeit auch der hiesigen Molluskenfauna gewidmet und dabei im Anfang dieselbe Enttäuschung empfunden, wie sie schon E. von Martens mit Bezug auf die Umgebung von Manila schilderte. Das Flachland und die schwachen Erhebungen in der Nähe sind trotz der ganz ansehnlichen Vegetation ausserordentlich arm an Landschnecken und bieten nur *Cochlostyla metaformis* Fér., *Helix similis* Fér., *H. fodiens* Pfr., *Stenogyra* (*Opeas*) *panayensis* Sow., *Ennea bicolor* Hutt., wohl alle mit Pflanzen, theils aus dem Hinterlande, theils aus dem Auslande eingeführt. Reicher ist die Süss- und Brackwasserfauna, deren Erforschung nur dadurch erschwert wird, dass Sammeltouren in den stagnirenden, meist übelriechenden Gewässern oft mit einem Fieberanfall erkaufte werden. Neben vielem Bekannten an *Neritina*, *Paludina*, *Ampullaria*, *Melania*, *Cassidula*, *Auricula*, *Melampus*, *Amphipeplea* ist da noch manches Neue zu finden. Schon jetzt glaube ich an Novitäten zu haben: *Melampus* cf. *singaporensis*, *Stenothyra* 2 sp., *Amphibola*, *Bythinia*, *Physa*, *Assimineia*, je eine Art. Leider steht mir hier trotz zweier Museen und einer Universitätsbibliothek so wenig literarische Hülfe, speziell für Fluvialia, zur Verfügung, dass ich die Beschreibung der wahrscheinlichen Nova noch aussetzen muss.

In der weiteren Umgegend Manila's und überhaupt im ganzen Archipel ist aber trotz Cuming und Semper noch sehr viel zu thun und zu entdecken. Das bewies mir zu-

nächst die reiche Sammlung meines Freundes J. F. Quadras, dessen Funde Herr Hidalgo zu bearbeiten übernommen hat. Leider geht die Publikation der zahlreichen neuen Arten nicht besonders rasch von Statten, obwohl die Sachen z. Th. schon jahrelang in Madrid liegen. Erst 1886 sind einige Arten (*Cochlostyla* Quadras, *Cossmanniana* und *Quadrasia* Hidalgo, eine Süßwasser-*Planaxis*) im Journ. de Conch. zur Veröffentlichung gekommen. Bei der Schwierigkeit des Reisens und Sammelns auf den Philippinen sind wohl die meisten Forscher auf die Hülfe eingeborner Sammler angewiesen gewesen und haben dieselbe Erfahrung gemacht, wie ich z. B. mit den Chinesen, nämlich dass die Leute zum Sammeln kleiner und kleinster Objecte ganz ausserordentlich selten zu erziehen sind. Auf dem Gebiet der Minutien wird daher noch sehr viel Neues zu finden sein; es scheint noch Niemand hier gesiebt zu haben. So war es denn nicht überraschend, dass ich auf einer kürzlich mit Quadras unternommenen Exkursion an eine nur wenige Stunden von Manila entfernte Stelle sowohl am Sammelplatze selbst, als namentlich später in einem Sack mitgenommener Erde eine ganze Reihe kleiner Arten fand, die ich nahezu sämmtlich für neu halten muss.

Unsere Fahrt ging nach dem Thal des San Mateo-Flusses östlich von Manila (der die Wasserleitung der Hauptstadt speist) und in seinem Thale aufwärts nach dem Dorfe Montalban. Hier treten einige hundert Meter hohe Berge schon dicht an den Fluss heran; 1—1½ Stunden oberhalb des Dorfes durchbricht der Fluss, der von Bosoboso her kommt, einen etwa N-S. streichenden Kalksteinrücken. Die Durchbruchstelle ist ein sehr malerisches, aber unwegsames Felsenthor; die beiden Pfeiler desselben, steile Felspyramiden, sind mit Wald bestanden und bilden ein vorzügliches Sammelterrain, welches in besserer Jahreszeit

als wir es besuchen konnten, eine sehr reiche Ausbeute verspricht. Da dasselbe Gebirge auf seiner östlichen Seite von Semper besucht worden ist, der von den Bergen bei Antipolo und Bosoboso eine Reihe von Arten angibt, so erwartete ich nicht gerade viel Neues, indessen brachten wir es in fünf Tagen auf etwa 40 Arten Landschnecken, von denen etwa $\frac{1}{4}$ neu sein wird.

An der nördlichen Seite des »Thores« befindet sich einige hundert Fuss über dem Fluss eine Tropfsteinhöhle, aber trotzdem dieselbe von Manila aus häufig besucht wird, ist der kurze Weg von Montalban dahin ein elender Fusssteig, der stellenweise in trostlosem Zustand ist, eine auf den Philippinen freilich sehr gewöhnliche Erscheinung. Wir schlugen unser Hauptquartier in Montalban auf und begaben uns täglich nach dem Felsenthor, nachdem wir uns überzeugt hatten, dass es in der Umgegend nicht nur der beste, sondern auch der einzig lohnende »Schneckenplatz« sei. Wenigstens ergaben einige mühselige Klettereien in andern nach der reichen Bewaldung vielversprechenden Schluchten ausser einigen todtten *Leptopoma*-Schalen nichts, theils wohl wegen des Gesteines — Schiefer —, theils wegen des Ueberwiegens von *Bambusa*, deren hartes Laub weder zur Schneckennahrung noch zur Humusbildung geeignet ist.

Ausser den mitgenommenen tagalischen Dienern schlossen sich uns gewöhnlich einige Eingeborne an, welche theils aus kindlichem Interesse an der merkwürdigen Beschäftigung der Castillas (Europäer im Allgemeinen), theils in der Hoffnung eines Trinkgeldes eifrig und theilweise auch mit Glück mitsammelten. Ausserdem fanden sich, nachdem es sich herumgesprochen, dass wir *susu* (Schnecken) wollten, jeden Abend eine Anzahl Tagalen ein, die uns dergleichen zum Verkauf brachten. So kam schliesslich eine ansehnliche Ausbeute zusammen.

Das erste, was uns aufstiess, war eine lebende *Vitrinopsis*, das Thier ganz mit Semper's Beschreibung von *V. tigrina* übereinstimmend, die Schale aber auch von *Vitrina planulata* Pfr. (*Mariella?* *planulata* Semper) kaum zu unterscheiden. Es ist mir auffallend, dass Semper die Pfeiffer'sche Art, von der er das Thier nicht kannte, zu *Mariella* stellen will, während es bei der ausserordentlich grossen Schalenähnlichkeit doch näher lag, eine *Vitrinopsis* in ihr zu vermuthen. Ich möchte sogar annehmen, dass *V. tigrina* S. mit *planulata* identisch ist. Unsere Art halte ich jedenfalls für *planulata*, deren Zugehörigkeit zu *Vitrinopsis* damit erwiesen sein würde. Semper's Fundort von seiner *V. tigrina*, Antipolo, liegt nur wenige Stunden von dem unseren entfernt; Semper's Exemplar würde allerdings nicht ganz ausgewachsen gewesen sein, da er nur 7 mm Durchmesser angibt, während Pfeiffer *planulata* als 11 mm breit beschreibt und wir Stücke bis zu 12 mm im Durchmesser gefunden haben. Ohne Vergleich von Exemplaren muss die Frage, ob *Vitrinopsis tigrina* einfach als Synonym zu *Vitrinopsis planulata* zu stellen ist, noch offen bleiben. Das schwärzlich braune Thier lebt ganz nach Art unserer Vitriken in feuchtem Gebüsch und ist sehr lebhaft und schnell. Eine zweite Art, von der wir aber nur zwei todte Schalen fanden, ist höher, gewölbter, und dürfte *V. papillata* Pfr. sein. Nach Analogie der Schalen wird auch diese eine *Vitrinopsis*, nicht *Mariella* sein.

Sehr häufig war, namentlich weiter oben im Wald, *H. ceratodes* Pfr., welche Semper zu *Helicarion* stellt. Ich muss gestehen, dass ich überrascht war, das Thier so auffallend verschieden von den mir bekannten *Helicarion*-Arten zu finden. Die dünnen kleinen Mantellappen, die nur einen kleinen Theil der Schale einhüllen, würden mich nicht auf die Idee gebracht haben, einen *Helicarion* in der Art zu vermuthen, vielmehr erinnert das Thier in seiner ganzen Erscheinung, soweit ohne anatomische Untersuchung ersicht-

lich, an *Macrochlamys*, zu der auch die Schale besser passt. Keinenfalls glaube ich, dass diese Form mit Arten wie *Helicarion imperator* mit ihren die Schalen fast ganz einhüllenden robusten Mantellappen in dieselbe Gattung gehört. Eine Anzahl Thiere, die ich in Spiritus aufbewahrt habe, wird die Untersuchung der anatomischen Verhältnisse und die Entscheidung der systematischen Frage ermöglichen; Semper sagt selbst (p. 21), dass er keine Exemplare mitgenommen, sondern nur die in einzelnen Punkten lückenhaften Notizen bei der Untersuchung eines lebenden Stückes niedergeschrieben habe.

Von sonstigen Naniniden fanden sich: *Microcystis* 3 sp., die eine, wahrscheinlich *M. glaberrima* Semp., sehr häufig auf und unter der Laubdecke, die zweite flach, milchweiss, wohl sicher *lactea* Semp., unter Steingeröll und im Humus, die dritte kleiner, lebhaft rothbraun, ohne Frage *lucidella* Pfr., etwas seltener, im Mulm und an alten Baumstämmen. Alle drei fanden wir lebend und das Thier stimmte völlig mit Semper's *Microcystis* (*Lamprocystis* Pfeffer) überein. Sehr gemein war *Rhysota semigranosa*, etwas seltener *Rh. sagittifera*, sehr vereinzelt zwei Arten *Xestina* (»behaarte *Rhysota*-Arten« bei Semper), die noch nicht sicher bestimmt sind.

Häufig war ferner unter Steingeröll und unter gestürzten Stämmen *Trochomorpha* (*Nigritella*) *Beckiana* Pfr., seltener *Tr. (Videna) Metcalfei* Pfr. Ganz vereinzelt fand sich auf faulendem Laub *Vitrinoconus* sp., wohl *cyathus* Pfr., dessen Schale ich zu *Kaliella* gestellt haben würde, wenn nicht die Schleimpore fehlte.

Von *Obbina* Semp. fanden sich nur einzelne todtte Stücke einer Form oder Varietät von *O. planulata*. *Chloraea* Hügeli Pfr. war todt nicht selten, doch erbeuteten wir nur wenige lebende Stücke der hübschen Schnecke. Ebenfalls selten waren die *Cochlostylen*, von denen 4 Arten vertreten

waren: die gemeine *C. (Helicostyla) metaformis* Fér., eine andere *Helicostyla*, verwandt oder vielleicht identisch mit *C. montana* Semp., nur 1 Stück; *C. (Orthostylus) monozona* Pfr., die ich auch vom Majajjay-Vulkan an der Laguna de Bay zahlreich besitze und deren Artgiltigkeit neben *rufogastra* Less. mir noch zweifelhaft ist, und schliesslich *C. (Elongatae) nympha* Pfr. Nach den verbleichten Schalen zu urtheilen, sind diese Baumschnecken zahlreich genug, werden aber wohl der trocknen Jahreszeit wegen gut versteckt gewesen sein. Auch war im eigentlichen Hochwald das Sammeln sehr erschwert und stellenweise unmöglich.

Stenogyra war in drei Arten vertreten: eine grosse *Prosopias* bis zu 23 mm Länge, wohl sicher *pagoda* Semp., und zwei *Opeas*-Arten, die noch zu studiren sind. Ein mir sehr interessanter Fund war ferner ein *Hapalus*, wahrscheinlich *Grateloupi* Pfr., den Semper zweimal aufführt, einmal (p. 139) als *Stenogyra* und zweitens (p. 141!) als *Buliminus*. Wir fanden neben mehreren todtten Schalen ein lebendes, leider sehr junges Stück, das aber genügte, die Zugehörigkeit von *Hapalus* zu *Stenogyra* festzustellen. Es ist von gelber Farbe und äusserlich ganz mit dem der chinesischen *Prosopias*-Arten übereinstimmend. Sodann beweist der Fund wieder, dass der Cuming von Semper gemachte Vorwurf der Ungenauigkeit seiner Fundorte doch nicht so allgemein gerechtfertigt ist, da sich doch immer wieder angezweifelte Angaben Cumings bestätigen.

Reich waren die Operculaten vertreten; *Cyclophorus Woodianus* gemein, *C. zebra* Pfr. nicht selten, *Cyclotus mucronatus* Sow. und 3 Arten *Leptopoma*. Bei diesen achtete ich auf das Schwanzhorn, auf dessen Vorhandensein die Gattung *Dermatocera* Ad. gegründet ist, dessen Existenz aber E. v. Martens (Ostas. p. 143) in Zweifel zieht. Ich kann nunmehr constatiren, dass alle von mir beobachteten philippinischen *Leptopomen* in der That nahe dem Schwanzende

einen spitzen hornartigen Auswuchs trugen. Derselbe scheint aber nicht dem Horn der Naniniden über der Schleimpore, welches nur eine Verlängerung der durch Abstutzung des Fussendes entstehenden Ecke ist, zu entsprechen, sondern es steht etwas von dem einfach spitz zulaufenden Schwanzende entfernt, ohne dass ich eine Schleimpore unter ihm habe entdecken können. Es hat vielmehr eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Horn der Schwärmerraupen. Es ist contractil und verschwindet oft ohne Spur in der Haut, häufig wird es erst beim vollen Ausstrecken und Kriechen des Thieres hervorgestreckt. Dadurch erklärt sich vielleicht der Umstand, dass Martens dies Hörnchen bei der typischen Art, *L. vitreum*, nicht beobachtet hat. Es wird nun weiter zu constatiren zu sein, ob diese Eigenschaft allen *Leptopoma*-Arten zukommt, in welchem Falle *Dermatocera* ohne Weiteres in die Synonymie von *Leptopoma* wandert. Aber auch wenn es bei manchen Arten fehlen sollte, so ist doch auf ein blosses Hautanhängsel schwerlich eine Gattung zu basiren.

Callia lubrica und ein *Rhegistoma* cf. *exiguum* Sow. waren nicht selten, sehr selten dagegen eine behaarte Deckelschnecke, in der ich nach Analogie der chinesischen Arten einen *Lagochilus* vermuthe, eine Gattung, die Quadras bereits in 2 noch unbeschriebenen Arten auf den mittleren Inseln des Archipels entdeckt hat. An Kalkblöcken im Walde sassen zahlreiche Exemplare des unten zu beschreibenden neuen *Cyathopoma* (*Jerdonia*) *philippinense* n., die selbst mit Kalkstückchen und Kalkstaub bekleidet, von dem Gestein kaum zu unterscheiden waren. Noch kleiner und schwieriger zu sehen waren die Exemplare von *Georissa subglabrata* n., die mit jenen zusammen sassen. Der schönste Fund aber war die zierliche *Palaina* *Quadrasi* n. (s. u.), die wir in der Nähe der Höhle unter Steingeröll ziemlich zahlreich sammelten. Die rein weisse Schale erschwerte Anfangs an dem weissen Gestein die Auffindung,

gewiss ein hübsches Beispiel von Anpassung. Schliesslich brachte uns ein Fleckchen zusammengewaschener Erde zwischen Felstrümmern die unten beschriebene zweite *Palaina* und die grössere *Diplommatina latilabris* Kobelt, während die Mitnahme eines Sackes Erde uns reicheres Material derselben und noch folgende Minutien verschaffte: *Endodonta philippinensis* Semp., *Microcystis* n. sp., *Ennea sericina* m., *Pupa* sp. an nova, *Diplommatina* Böttgeri m. Die letztere und *Palaina saxicola* waren am häufigsten, danach *Cyathopoma* und *Georissa*, etwas seltener *Endodonta*, spärlich die *Microcystis* und *Diplommatina latilabris*, und schliesslich ganz vereinzelt die *Ennea* (3 Stück) und *Pupa* (1 Stück).

Möchte es uns bald vergönnt sein, die Durchforschung der Inseln namentlich auf Kleinzeug fortsetzen zu können!

Beschreibung der neuen Arten.

Diplommatina (Palaina) Quadrasi Möllendorff.

(Taf. 4, Fig. 1.)

Testa sinistrorsa, sat aperte perforata, ventroso-ovata, tenuis, alba; spira breviter conoidea. Anfr. $6\frac{1}{2}$ convexi, supremi 2 laeves apicem mamillaeformem formantes, tertius acute costulatus, sequentes spiraliter tenuissime liratuli et costulis sat distantibus in laminas tenuissimas fragilissimasque elevatis eleganter sculpti; antepenultimus penultimo paullum major, ultimus penultimo multo angustior, initio constrictus, basi compressus, antice ascendens, circa umbilicum obtuse carinatus. Apertura fere verticalis, subcircularis, peristoma tenue, duplicatum, expansum, haud reflexum. Operculum in initio anfractus ultimi positum, valde concavum, corneum, tenue, multispirum, marginibus anfractuum lamellatim elevatis. Lamellae nullae, colu-

mella per excavationem anfractus quasi tubule usque ad operculum producto induta.

Long. 3, diam. 2 mm.

Dieses allerliebste Schneckchen fanden wir, wie erwähnt, unter Steingeröll vor der Höhle. Die wunderbare Sculptur, feine dünne etwa $\frac{1}{3}$ mm abstehende Blättchen, ist leider sehr vergänglich und schon beim lebenden Thier meist etwas beschädigt; es gelang uns daher nur wenig gute Stücke einzuheimsen, die auch noch auf dem Transport gelitten haben. Der Schliessapparat schliesst sich ganz der typischen *Palaina alata*, der einzigen Art, die ich habe untersuchen können, an, indem Lamellen ganz fehlen. Eigenthümlich ist nur eine leichte, halbröhrenförmige Anschwellung der Windung, die sich an der Spindel heraufzieht und der im Nabel eine Aushöhlung der Windung entspricht; in der Mündung ist dieselbe wie ein sehr stumpfer Zahn sichtbar. Von dieser Abweichung abgesehen, passt der Schliessapparat sehr gut zu *Palaina*, für welche Untergattung auch die Sculptur und Gestalt charakteristisch sind. Eine besondere Unterabtheilung wird aber wegen des Nabels, der am meisten an die chinesischen *Ennea*-Arten (*strophiodes*, *microstoma*) erinnert, nothwendig werden.

Die Gruppe *Palaina* war bisher ausserhalb der Palau-Inseln noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen, von den Philippinen überhaupt nur die Untergattung *Arinia* in zwei Arten bekannt.

D. (Palaina) saxicola Mlldff.

(Taf. 4, Fig. 2.)

Testa sinistrorsa, anguste umbilicata, irregulariter ventroso-ovata, tenuis, alba, spira depresso conoidea, apice millari. Anfr. 6 convexi, supremi 2 laeves, sequentes spiraliter tenuissime liratuli et costulis transversis sat distantibus sculpti, antepenultimus maximus, penulti-

mus angustior, ultimus illo multo angustior, initio constrictus, basi valde compressus, circa umbilicum obtuse carinatus, in cervice crista indistincta indutus, antice brevissime ascendens, ad aperturam multo densius costulatus. Apertura parum obliqua, rotundato-tetragona, peristoma multiplicatum, expansum, haud reflexum. Lamellae nullae, columella per excavationem anfractus quasi tubulo usque ad operculum producto induta.

Long. vix $2\frac{1}{2}$, diam. $1\frac{1}{2}$ mm.

Anfangs schwankten wir, ob wir diese der vorigen sehr nahe stehende Form, deren Fundort nur durch den Fluss von dem der *P. Quadrasi* getrennt ist, nicht als Varietät zu ihr stellen sollten, zumal wir keine lebenden Stücke gefunden haben. Der am ersten ins Auge fallende Unterschied, das Fehlen der blattartigen Verlängerungen der Rippen könnte sich dadurch erklären, dass dieselben sämtlich nach dem Tode abgerieben sind. Da wir aber eine Anzahl fast ganz frischer Schalen, junge wie alte, erbeuteten und dieselben keinerlei Reste abgebrochener »Blätter« zeigen, so möchte ich fast sicher annehmen, dass die charakteristische Sculptur der *P. Quadrasi* dieser kleineren Form wirklich fehlt. Die sonstigen Unterschiede sind: die geringere Grösse, der etwas weitere Nabel, die flachere Spitze, der verhältnismässig breitere drittletzte Umgang, der nur ganz schwach ansteigende letzte Umgang und die dichtere Costulirung desselben vor der Mündung, die deutlicher eckige Mündung, das vervielfachte Peristom, der schwach angedeutete Nackenkamm. Wenn hierzu der auffallende Unterschied der Sculptur wirklich vorhanden ist, so ist mir die Artgiltigkeit nicht zweifelhaft. Sollten aber lebende Stücke dennoch dieselbe Sculptur wie *Quadrasi* besitzen, so verdient die Form mindestens als Varietät unter besonderem Namen abgetrennt zu werden.

Diplommatina Böttgeri Mlldff.

(Taf. 4, Fig. 3.)

T. dextrorsa, non rimata, oblongo-ovata, tenuis, pellucida, acute costulata, albida. Anfr. 6 convexi, sutura profunda discreti, supremi spiram elate trochiformem apice obtuso formantes, penultimus magnus, ultimus multo angustior, latius costulatus, paullum distortus, brevissime ascendens. Apertura subcircularis, vix obliqua, peristoma duplex, internum sat porrectum, marginibus callo tenuissimo junctis, externum sat late expansum. Lamella columellaris validiuscula, subhorizontalis, lamella palatalis brevissima in initio anfractus ultimi supra aperturam conspicua.

Long. $1\frac{1}{2}$, diam. $\frac{2}{3}$ mm.

In der Grösse kommt dieses niedliche Schneckchen etwa der *D. minima* Beddome (Indien) gleich, im Uebrigen wird sie der kurzen Palatalfalte wegen, die punktförmig links über der Columella sichtbar ist, zu meiner *Sect. Sinica* zu stellen sein. Eine Parietallamelle habe ich nicht constatiren können, da mir die Präparirung des Schliessapparats der Kleinheit des Gehäuses wegen und ohne Präparirmicroscop nicht gelungen ist.

Cyathopoma (Jerdonia) philippinense Mlldff.

(Taf. 4, Fig. 4.)

T. anguste umbilicata, pyramidata, lineis spiralibus valde confertis decussata et transverse minute striatula, palide cornea; anfr. 5 perconvexi, sutura profunda discreti, ultimus non descendens. Apertura fere verticalis, circularis, peristoma simplex, acutum. Operculum duabus lamellis constitutum, externa testacea, valde concava, sulco profundo ab interna membranacea separata.

Diam. 3, alt. $3\frac{1}{4}$ mm.

Der Cyclotus-ähnliche Deckel, aussen sehr tief concav, stimmt vortrefflich zu der Beschreibung desjenigen von

Jerdonia Blanf., die Pfeiffer nach Beddome mit Cyathopoma vereinigt. Wie erwähnt, fanden wir die Art sehr häufig an Kalkfelsen; sie bedeckt sich mit Kalkstaub und Kalkkörnern, die oft regelmässig und zierlich angeordnet sind.

Georissa subglabrata Mlldff.

(Taf. 4, Fig. 5.)

T. perforata, turbinata, sub lente spiraliter minutissime lirata et transversim striatula, corneo-flava; anfr. 5 convexi; apertura parum obliqua. rotundata, peristoma simplex, rectum, marginibus callo junctis, columellari brevissime reflexo. Operculum membranaceum, diaphanum.

Diam. $1\frac{1}{6}$ mm, alt. $1\frac{3}{4}$ mm.

Soweit ohne mikroskopische Untersuchung festgestellt werden kann, ist diese kleine Schnecke eine Georissa, wieder eine Gattung, welche von den Philippinen noch nicht nachgewiesen war. Die Spiralsculptur fehlt nicht, wenn sie auch schwach ist und nur mit starker Lupe erkennbar wird. Wir fanden einige lebende mit voriger und viele todt in der Sieberde.

Ennea (Huttonella) sericina Mlldff.

(Taf. 4, Fig. 6.)

T. rimata, cylindrico-turrita, confertim costulato-striata, sericina, hyalina; spira elongata, apice obtuso. Anfr. 8 convexiusculi, ultimus latere dextro scrobiculatus, basi compressus, antice breviter ascendens. Apertura aurito-ovalis, peristoma breviter expansum, incrassatum, superne solutum, medio sinuatum, margo externus superne in callum dentiformem incrassatus, dein subito attenuatus et recedens cum dente parietali valido sinulum fere circularem formans, collumella dente valido profundo munita.

Long. $4\frac{1}{3}$ — $4\frac{1}{2}$, diam. 1 mm.

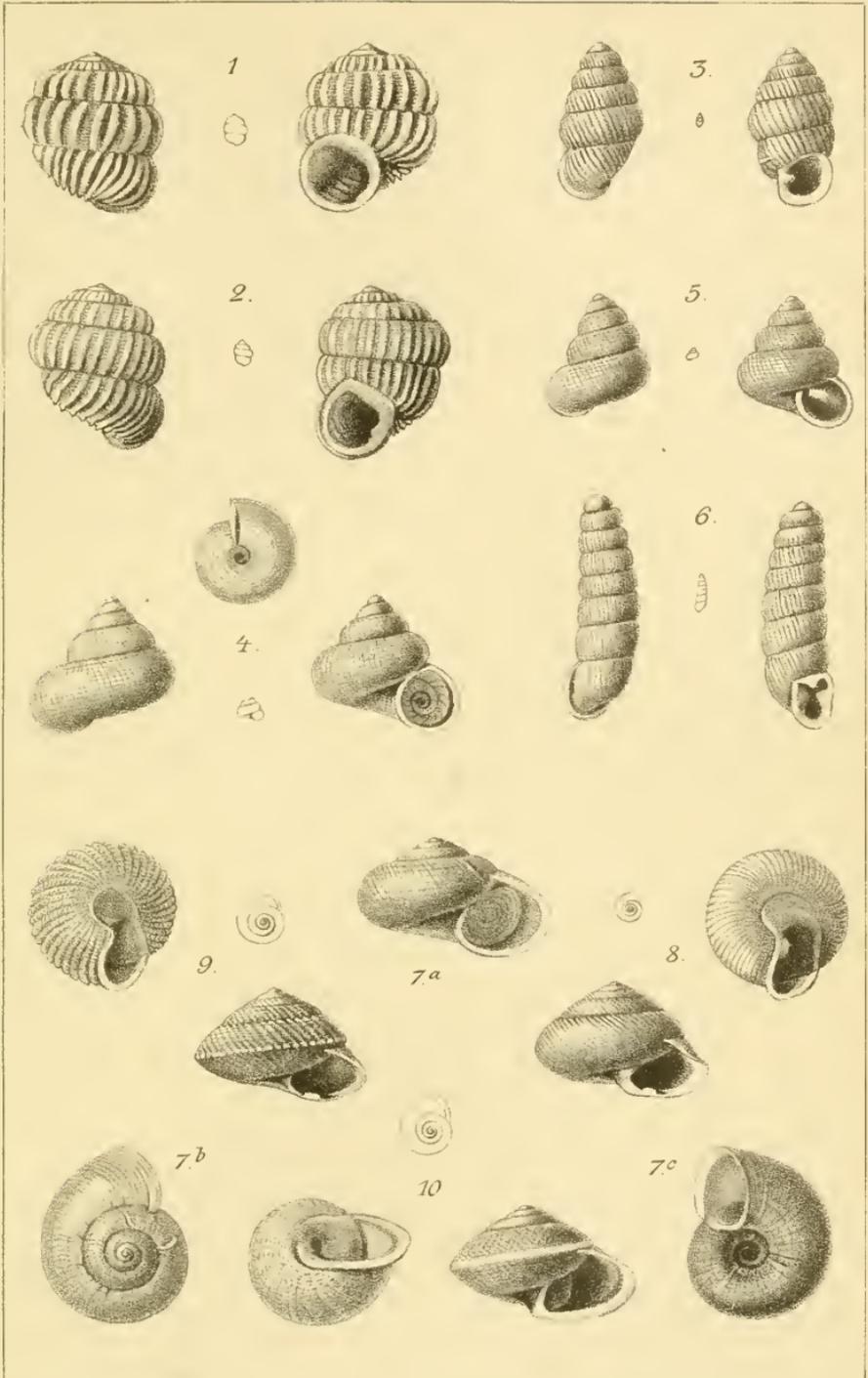
Wie erwähnt, erbeuteten wir von dieser zierlichen Art aus Sieberde nur 2 unverletzte, 1 zerbrochenes und einige junge Stücke. Es ist eine unzweifelhafte *Huttonella*, in Gestalt und Mündungsbewehrung an *bicolor* nahe herantretend, aber durch die Kleinheit, die zahlreichen Windungen, die schlanke fast cylindrische Gestalt, die feine Rippenstreifung und den Seidenglanz sehr ausgezeichnet.

L i t e r a t u r b e r i c h t.

Friele, Hermann, Den Norske Nordhavs-Expedition 1876—1878. XVI. Zoologi. Mollusca II. 44 pgg., 6 Tafeln. Christiania 1886.

Der lang erwartete zweite Theil von Friele's Bearbeitung der Ausbeute der norwegischen Nordmeer-Expeditionen ist nun erschienen und bringt eine Menge neuer wichtiger Beiträge zu unserer Kenntniss der arktischen Molluskenfauna. In der Ausstattung schliesst er sich ganz an den ersten Theil an; die Abbildungen sind bei Werner und Winter hergestellt, und zwar nach Photographieen auf Stein gravirt, ein Verfahren, das vor allen denen, welche Photographieen auf den Stein zu übertragen oder direkt zu vervielfältigen suchen, die grössten Vorzüge hat, vorausgesetzt natürlich, dass man über einen tüchtigen Lithographen verfügt. Der Text ist in zwei Spalten neben einander norwegisch und englisch gedruckt.

Die zweite Abtheilung beschäftigt sich zunächst mit der Gattung *Bela*, bei welcher Friele in seinen Ansichten von Sars und Verrill erheblich abweicht. Er hat drei Gruppen eng verwandter Arten erkannt, für welche auch die Zungenbewaffung einigermassen charakteristisch ist; bei *Bela* erscheint die Zahnform weit weniger variabel, als bei *Buccinum*. Doch glaubt Friele beobachtet zu haben, dass sie einigermassen von den Bedingungen, unter welchen das Thier lebt, abhängt. Die Gruppen sind *rugulata* inclusive *scalaris* und *nobilis*, *cancellata* mit *cinerea*, *obliqua* und *plicifera*, und *Trevelyana* mit *decussata*, *Kobelti*, *tenuicostata* und *ovalis*; die anderen Arten stehen theils ganz isolirt, theils erscheinen einzelne näher mit einander verwandt, ohne dass man sie zu Gruppen vereinigen könnte. Mit *Bela rugulata* Troschel werden *assimilis* Sars und *Gouldii*



O. Boettger del.

Lith. Anst. v. Werner & Winter, Frankfurt a. M.

1 *Diplommatina Quadrasi* Mlldff' 2. *D. saricola* Mlldff' 3. *D. Boettgeri* Mlldff'
+ *Cyathopoma philippinense* Mlldff' 5. *Georissa subglabrata* Mlldff'
6. *Ennea sericina* Mlldff' 7. *Cyclotus Portoricensis* Btlg 8. *Helicina decussata* Btlg
9. *H. Wolffii* Btlg 10. *H. Goldfussi* Btlg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Möllendorff Otto Franz von

Artikel/Article: [Von den Philippinen. 85-97](#)